

Herausgeber: **Hamburger Koordinationsstelle für Wohn-Pflege-Gemeinschaften** und
Koordinationsstelle für innovative Wohn- und Pflegeformen im Alter
und für Menschen mit Assistenzbedarf (KIWA)

Aktuelles aus Hamburg

- Aktionsplan für ein altersfreundliches Hamburg 2
- Wohnen im Helenen Quartier - es gibt noch freie Plätze 2

Aus der Arbeit der Ko-Stelle

- Gesetzesentwurf zu Wohn-Pflege-Gemeinschaften:
Ein Wechselbad der Gefühle 2

Aus der Arbeit von BIQ - Bürgerengagement für Wohn-Pflege-Formen im Quartier

- BiQ bekommt in 2024 noch Nachwuchs 3

Neuigkeiten aus den Wohn-Pflege-Gemeinschaften in Hamburg

- NDR dokumentiert Einzug in die WPG Holstenhofweg! Noch gibt es freie Plätze. 4
- Das letzte Jahr in der Martinistraße 5
- Wie lebt es sich im Pflege-Wohn-Projekt der Köster-Stiftung? 5
- Es geht weiter in den Wilhelmsburger Neubaugebieten 6
- Ko-Stelle Teil des Netzwerkes für ein inklusives Bahrenfeld 6

Aktuelles aus Schleswig-Holstein

- Erfolgreiche Veranstaltungsreihe des Pflegenottelefon SH: Fortführung im kommenden Jahr 7
- Vorstellung des Vereins „Wir pflegen e.V.“ 7

Aus der Arbeit von KIWA

- Rückblick auf den ersten Anbietaeraustausch der neuen Förderphase 8

Neuigkeiten aus den Schleswig-Holsteiner Wohn-Pflege-Gemeinschaften

- Wohn- Pflege- Gemeinschaft Heimathafen:
Ein wegweisendes Modell für gemeinschaftliches Wohnen und Pflege 9

- Ein neues Zuhause für Senioren in Remmels:
Wohngemeinschaft der Pflegediakonie 9
- Mitstreiter gesucht! 10
- „Wohnen-wie-ich-will Kiel e.V.“ startet endlich mit Kiels erster inklusiven WG 10

Wissenswertes

- Fachtag der Bundesarbeitsgemeinschaft WG Qualität - ein Kurzbericht 10

Literatur- und Veranstaltungstipps

Literaturtipps

- Freihaus, 28. Ausgabe – „Wie geht Wohnen-bleiben im Quartier?“ 12
- ProAlter Fachmagazin
Schwerpunktthema: „Vereinbarkeit von Beruf und Pflege“ (3/2024) + Schwerpunktthema: „Demokratisierung und Alter(n)“ (3/2024) 12
- Informationsblatt 29 der deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V., Sexualität und Demenz 12
- Körper-Stiftung, „Engagiert euch, Boomer!“ 12

Veranstaltungstipps

Hamburg

- Weihnachtskonzert der Vergissmeinnicht Chöre & NDR Vokalensemble 12
- Neue Intensivkurse 12

Schleswig-Holstein

- Workshop zum Thema „Wohnprojekte starten“ von der VHS Kiel im Moorwiesenhaus 13

- In eigener Sache/ Impressum 13

Aktuelles aus Hamburg

Aktionsplan für ein altersfreundliches Hamburg

Nachdem der Senat im Juni den Aktionsplan „Altersfreundliche City“ mit über 100 Maßnahmen veröffentlicht hat, hat die Stadt Hamburg nun im November den Antrag auf Aufnahme in das „Global Network for Age-friendly Cities and Communities“ (GNAFCC) der Weltgesundheitsorganisation (WHO) eingereicht.

Dieses Netzwerk verbindet 1.600 Städte und Gemeinden weltweit und Hamburg könnte als erste deutsche Metropole von dem Austausch in diesem profitieren.

Mit dem Aktionsplan soll Hamburg in einer gemeinsamen Strategie fit für die Zukunft gemacht werden, damit ein aktives und selbstbestimmtes Leben in Hamburg auch im hohen Alter und mit Unterstützungsbedarf gut möglich ist.

HIER gibt es weitere Informationen und den Aktionsplan altersfreundliches Hamburg (Aufruf 22.11.2024)

Wohnen im Helenen Quartier - es gibt noch freie Plätze

Das Helenen Quartier (DRK-Schwesternschaft Hamburg e.V.) in Alsterdorf vereint die Angebote Wohnen mit Service, Tagespflege und Ambulante Pflege und Beratung. Eine großzügige Begegnungsstätte ermöglicht vielfältige Aktivitäten in Gemeinschaft wie auch den Austausch mit der Nachbarschaft in Alsterdorf und Winterhude. Aktuell gibt es noch freie Wohnungen im Wohnen mit Service sowie auch Plätze in der Tagespflege oder für die Betreuung durch die Ambulante Pflege.

Weitere Infos zum Angebot und zur Kontaktaufnahme finden Sie direkt HIER.

Helenen Quartier, Einrichtungen der DRK-Schwesternschaft Hamburg e.V., Bebelallee 28, 22297 Hamburg



Aus der Arbeit der Ko-Stelle

Gesetzesentwurf zu Wohn-Pflege-Gemeinschaften: Ein Wechselbad der Gefühle

Die zweite Hälfte des Jahres 2024 war für alle Beteiligten im Bereich der Wohn-Pflege-Gemeinschaften von einem langen Warten geprägt. Erwartet wurde ein bereits angekündigter Gesetzesentwurf, der die Finanzierung, die Kombination von stationären und ambulanten Pflegeangeboten („Stambulant“) sowie den Wohngruppenzuschlag neu regeln sollte. Anfangs hieß es, der Entwurf werde noch vor der Sommerpause dem Bundestag vorgelegt, doch letztlich wurde der Referentenentwurf des sogenannten Pflegekompetenzgesetzes (PKG) erst Mitte September dieses Jahres veröffentlicht. Das PKG zielte darauf ab, Pflegefachkräfte zu stärken, pflegende Angehörige besser zu unterstützen und innovative Versorgungsformen zu fördern. Der Gesetzesentwurf stieß jedoch auf erhebliche Kritik: Der Zuschuss für Pflegebedürftige in ambulant betreuten Wohngemeinschaften sollte unverändert bei 214 Euro verbleiben, während für neu vorgesehene ambulante Pflegeeinrichtungen nach § 92c SGB XI ein pauschaler Zuschuss von 450 Euro geplant war. Diese Ungleichbehandlung sorgte für Unmut bei allen, die sich für Wohn-Pflege-Gemeinschaften engagieren. Auch die Hamburger Koordinationsstelle für Wohn-Pflege-Gemeinschaften befasste sich intensiv mit dieser Thematik und machte auf die ungerechte Verteilung an verschiedenen Stellen aufmerksam.

Nach dem enttäuschenden Entwurf folgte mit dem Ende der Ampel-Koalition die nächste Ernüchterung. Angesichts der aktuellen politischen Lage – Monate ohne eine mehrheitsfähige Regierung, bevorstehende Neuwahlen und anschließende Koalitionsverhandlungen – ist kaum zu erwarten, dass der Gesetzesentwurf mehr bleibt als ein Entwurf. Für das Jahr 2025 müssen sich Pflegekräfte, Anbieter, Pflegebedürftige und ihre Angehörigen somit erneut auf den Modus einstellen, der sie bereits in den vergangenen Jahren begleitet hat: das Warten auf die lange überfällige Reform der Pflegeversicherung.

Aus der Arbeit von BiQ - Bürgerengagement für Wohn-Pflege-Formen im Quartier

BiQ bekommt in 2024 noch Nachwuchs

Kurz bevor das Jahr 2024 zuende geht, qualifiziert BiQ noch neue Freiwillige.

Menschen, die aus Altersgründen in eine Einrichtung umziehen, tun das oft nicht gerne. Sie glauben, damit ihre Freiheiten aufgeben und ihre Rechte abgeben zu müssen. Tatsächlich wird jedoch ihr Recht auf Mitwirkung im Gesetz festgeschrieben. Trotzdem hindert die abnehmende geistige und körperliche Fitness so manche Bewohner*in, ihre Rechte wahrzunehmen. An dieser Stelle kommt das Engagement von BiQ der STATTBAU HAMBURG Gemeinwohl gGmbH ins Spiel. BiQ stärkt seit 2015 mit dem Einsatz von ehrenamtlichen Vertrauenspersonen (Ombudspersonen und Fürsprecher*innen) die gesetzlich verbrieften Mitwirkungsrechte der Bewohner*innen von Senioren Wohn-Pflege-Einrichtungen sowie von Wohnformen für Menschen mit geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen.

In einer Basisqualifizierung lernen die zukünftigen Vertrauenspersonen die gesetzliche Grundlage ihres Handelns kennen. Sie setzen sich mit der Struktur von Wohn-Pflege-Einrichtungen (ehemals Heime) und mit der Thematik des Verlustes vom Zuhause auseinander. Schließlich haben viele Bewohner*innen jahrzehntelang einen eigenen Haushalt geführt, eine Familie gemanagt und sind außerdem noch einem Beruf nachgegangen.

Dass Menschen in diesem neuen und oft letzten Lebensabschnitt hilfebedürftig werden, ist eine Entwicklung, mit der sich Vertrauenspersonen konfrontieren. Mit Informationen und Empathie, mit einer Haltung zu offener Kommunikation, die auf Verständigung abzielt, sollte es ihnen in ihrer neuen Aufgabe gelingen, die Bedürfnisse der Bewohner*innen zu erkennen und sich für deren Umsetzung einzusetzen.

Im aktuellen Qualifizierungskurs kommen wieder Menschen mit sehr unterschiedlichen Berufen und Biographien zusammen (Betriebswirtin, Projektmanagerin, Abfallwirtschaftler, Kundenberater, Schuldirektorin, Gastronom, Erzieherin, Juristin). Das gemeinsame Interesse: Menschen zu unterstützen, die sich selbst nicht mehr gut genug für ihre Interessen einsetzen können, schweißt sie zusammen.

Die Qualifizierung wird als super angenehm erlebt, als bereichernd und hilfreich. Das schöne Klima in der Gruppe schafft Spaß beim Lernen. Sie sind dankbar, dass sie auch mal die Perspektive der Menschen einnehmen dürfen, die auch hochaltrig noch lernen, nämlich Hilfe anzunehmen. Das öffnet den Horizont und erweitert den Blick vielleicht auch in die eigene Zukunft. Sie freuen sich auf ihre neue Rolle als Vertrauensperson, auch wenn sie zur Zeit durchaus auch noch den Respekt vor dieser Aufgabe spüren.

Wer sich bei BiQ für andere Menschen engagieren möchte, ist herzlich eingeladen, sich bei Martina Kuhn zu melden, Tel. 040/ 43 29 42-36, E-Mail: post@biq-hamburg.de, www.biq-hamburg.de.

BiQ



Neuigkeiten aus den Wohn-Pflege-Gemeinschaften in Hamburg

NDR dokumentiert Einzug in die WPG Holstenhofweg! Noch gibt es freie Plätze.

In der Wohn-Pflege-Gemeinschaft Holstenhofweg sind die ersten Bewohner*innen eingezogen und das unter großem medialem Interesse, denn:

Der NDR hat vor Ort gefilmt!

Nach einem Jahr sind in der WPG Holstenhofweg in Wandsbek nun alle zehn Zimmer, die Küche, Aufenthaltsräume und die schöne Außenanlage fertig gestellt. Am 18.11.2024 war es so weit und die ersten Bewohner*innen konnten endlich einziehen. Die Angehörigengruppe hat in Rekordzeit alle Absprachen getroffen und Anschaffungen organisiert, die für eine Rundumversorgung ihrer Liebsten notwendig waren und sind. So ist ein wunderbarer Ort zum Wohlfühlen entstanden, der baulich und pflegerisch speziell auf die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz ausgerichtet ist.

Um für das Thema Wohn-Pflege-Gemeinschaft für Menschen mit Demenz aufzuklären und zu werben, haben die Angehörigen sogar das Interesse des NDRs gewinnen können. Das Filmteam hat nicht nur einen Tag nach dem Einzug über die Situation in der neuen WG berichtet, sondern wird auch in ein paar Wochen noch einmal die Entwicklung dokumentieren.

Das Beste dabei: Es gibt noch freie Plätze!

- Große Privatzimmer mit eigenem Bad (ca. 22 qm)
- Großzügiger Gemeinschafts-, Wohn- und Essbereich mit offener Küche
- Südterrasse mit Gartenanlage

Sie haben Interesse?

Dann melden Sie sich gerne bei Sylvia Mangold von der Alzheimer Gesellschaft Hamburg.

Frau Mangold führt im Auftrag der Angehörigengruppe ein Erstgespräch mit Ihnen. Sie erreichen sie per Mail (s.mangold@alzheimer-hamburg.de) oder auch telefonisch über das Alzheimer Telefon unter 040-472538 (montags, 13–16 Uhr).



Das letzte Jahr in der Martinistraße

Turbulente Zeiten liegen hinter uns, in der Wohnpflegegemeinschaft Martinistraße. Doch seit Februar dieses Jahres sind wir vollzählig. Zehn Bewohnerinnen, zwischen 65 und 95 Jahren, haben hier ein neues Zuhause gefunden und füllen die WPG mit Leben. Und wir Angehörigen unterstützen unsere Lieben mit viel Energie und großer Leidenschaft. So ist zum Beispiel das Kochen oder Backen am Sonntag durch den ein oder anderen Angehörigen zur lieb gewonnenen Beteiligung geworden.

Besonders freuen wir uns darüber, dass es uns gelungen ist, das DRK als Pflegedienst zurückzugewinnen. Damit haben wir einen kompetenten und renommierten Partner, der eine qualitativ hochwertige Versorgung garantiert – und das rund um die Uhr. Das engagierte und sehr einfühlsame Team ist mittlerweile Teil der WPG-Familie geworden. Zusätzlich sorgt ein Netzwerk von Ehrenamtlichen für Abwechslung im Alltag und rundet die Betreuung ab. So vergeht in der Wohnpflegegemeinschaft kaum ein Tag, an dem nicht gelacht, gesungen oder getanzt (oder auch mal gestritten) wird. Alle schätzen die Atmosphäre in der Wohnpflegegemeinschaft.

Sie ist geprägt von Herzlichkeit und Wärme sowie dem Engagement, der Zuwendung und dem Vertrauen, das die Angehörigen einbringen. Wir blicken froh und auch mit ein bisschen Stolz auf das bisher Erreichte und lassen nicht nach dafür zu sorgen, dass es so bleibt. (Christine Kuhlmann)

Wie lebt es sich im Pflege-Wohn-Projekt der Köster-Stiftung?

Seit dem 01. Mai 2024 sind die Mieter*innen des Pflege-Wohn-Projektes (PWP) nach und nach in ihre Wohnungen eingezogen. Für alle war es ein großer Schritt, ihre alte Wohnung aufzugeben und ggf. sogar den Stadtteil zu wechseln. Doch alle Mieter*innen des PWP waren und sind sehr froh diesen Schritt gegangen zu sein, da es ihnen allen mehr Sicherheit bietet und sie es leichter haben ihre Wohnung zu verlassen und gemeinschaftliches Leben zu leben. Alle Mitglieder des Pflege-Wohn-Projektes schätzen es sehr, dass sie durch das Projekt Kontakte knüpfen können und diese niedrigschwellig in Anspruch nehmen können. Auch ein Klön-Schnack über die Terrasse/Balkon findet statt.

Der Treff, als Gemeinschaftsraum, bietet die Möglichkeit sich auch außerhalb der offiziellen Mitgliedertreffen zu begegnen. Dies wurde das ein oder andere Mal auch schon genutzt. Der erste größere gemeinsame Ausflug, ins Planetarium, ist in Planung und die Mitglieder des PWP haben für den nächsten Frühling schon viele Wünsche und Ideen für gemeinsame Aktivitäten.

Durch die räumliche Trennung kann jedes Mitglied selbst entscheiden, ob er in Kontakt treten möchte oder lieber Zeit für sich benötigt. Dies hat natürlich Vor- und Nachteile. Einerseits bleibt die Bewältigung des Alltags jedem selbst überlassen und ein zufälliges Zusammentreffen kann nur im Treppenhaus stattfinden. Andererseits können die Mieter*innen selbstbestimmt entscheiden wie sie ihren Alltag bewältigen und können gleichzeitig auf die Gruppe zurückgreifen, wenn sie diese benötigen. Dies erfordert jedoch viel Eigeninitiative und eine Offenheit der Gruppe gegenüber, welche mit der Zeit jedoch immer größer wird.

Das sagen die Mieter*innen zum Pflege-Wohn-Projekt:

Was hat Sie bewegt in das Projekt einzuziehen?

Eine Mieterin berichtet, dass sie hier eingezogen ist, um näher bei den Kindern sein zu können, die sie betreuen und pflegen. Ein/e andere/r Mieter*in sagt, auch sie sei hier wegen der örtlichen Nähe zu ihrer Pflgetochter hingezogen. Die Pflgetochter studiert in Hamburg Medizin und kümmert sich mit der Familie um sie.



Bei einer/m dritten Mieter*in waren der Einzug aus gesundheitlichen Gründen und auch, um mehr unter Leuten zu sein.

Was im Projekt ist besonders gut, bzw. macht besonders Spaß und was kann noch besser werden?

Es wird berichtet, dass der Kontakt zu den anderen in der Nachbarschaft, auch zu jüngeren Familien und die Freizeitangebote der Köster Stiftung gut sind und sie sehr viel Hilfe im Alltag bekommen. Weniger gut ist allerdings die Verkehrssituation.

Für welche Personen ist das Projekt zu empfehlen?

Für Senioren mit und ohne Partner, die pflegebedürftig sind oder gesundheitliche Einschränkungen haben und Hilfe im Alltag benötigen.

Es geht weiter in den Wilhelmsburger Neubaugebieten

Mit der Erreichung der Vorwegfreigabe für das Rathausviertel in Wilhelmsburg hat die Bezirksversammlung Hamburg Mitte dem Entwurf des Bebauungsplan zugestimmt. Damit kann die weitere stadtplanerische Entwicklung beginnen. Das Wilhelmsburger Rathausviertel ist eins der drei Neubaugebiete auf der ehemaligen Trasse der Wilhelmsburger Reichsstraße. Insgesamt werden dort rund 5.000 Wohnungen entstehen und auch besondere Wohnformen wie Wohn- & Haus-Pflege-Gemeinschaften sind geplant.

Erste Bauvorbereitungen und Erschließungen auf dem Gebiet Rathausviertel werden noch in diesem Jahr starten, bis zum Start des Hochbaus dauert es aber noch 1,5 – 2 Jahre.

Die Bebauungsplanverfahren für das Spreehafenviertel und das Elbinselquartier sind noch nicht abgeschlossen.

HIER gibt es weitere Informationen zu den drei Neubaugebieten.

Ko-Stelle Teil des Netzwerkes für ein inklusives Bahrenfeld

Im Hamburger Westen wird im Zuge der Verlagerung der Trabrennbahn Bahrenfeld und Umsetzung des Autobahndeckels in Bahrenfeld im Rahmen des Stadtentwicklungsprojekts Sciences City Bahrenfeld ein Wohngebiet umgesetzt. Ab 2027/28 sollen dort 3.800 Wohnungen und Wohn-Pflege-Projekte entstehen.

Initiiert von Bezirksamt Altona treffen sich seit etwas mehr als einem Jahr interessierte Institutionen und Bürger*innen im Netzwerktreffen Inklusion und Teilhabe in Bahrenfeld, um sich darüber Gedanken zu machen, wie und durch welche Unterstützung die Gestaltung eines inklusiven Stadtteils gelingen kann. Deutlich wird das große Interesse an ganz vielen und unterschiedlichen Zielgruppen, die sich ein Wohnen in den „Quartieren am Volkspark“ zukünftig vorstellen können.

HIER gibt es weitere Informationen zu den Wohnquartieren und dem Gesamtprojekt.

Aktuelles aus Schleswig-Holstein

Erfolgreiche Veranstaltungsreihe des Pflegenottelefon SH: Fortführung im kommenden Jahr

Im vergangenen Jahr hat das Pflegenottelefon Schleswig-Holstein in Kooperation mit den Pflegestützpunkten eine Reihe von Veranstaltungen organisiert, die sich mit wichtigen Themen rund um Pflege und Unterstützung beschäftigten. Im Mittelpunkt standen dabei die Themen Demenz, gemeinschaftliches Wohnen und die Situation der pflegenden Angehörigen. Diese Reihe wurde von den Teilnehmenden sehr gut angenommen und stieß auf reges Interesse.

Für den Bereich des gemeinschaftlichen Wohnens konnte Herr Bech von der KIWA als Referent gewonnen werden. Durch seinen Vortrag wurde das Wissen über die Vorteile der ambulanten Wohngemeinschaft vertieft und viele Fragen der Interessierten konnten direkt beantwortet werden. Das Interesse an diesem Modell ist nach wie vor groß und Herr Bech konnte zahlreiche wertvolle Impulse für die praktische Umsetzung geben. Für die pflegenden Angehörigen referierte Frau Knudsen vom Verein „Wir pflegen e.V.“ (s. nächsten Beitrag) und informierte über die Folgen nicht in Anspruch genommener Entlastungsleistungen. Ihr Vortrag war äußerst aufschlussreich und regte viele Gespräche und Nachfragen an. Darüber hinaus hielt das Kompetenzzentrum Demenz einen Vortrag zu den Grundlagen rund um das Thema Demenz. Auch dieser Beitrag war sowohl interessant als auch sehr informativ und trug dazu bei, das Verständnis für Demenz zu vertiefen.

Die Veranstaltungsreihe wird im kommenden Jahr fortgeführt und um das Thema Gewalt in der Pflege ergänzt, welches von großer gesellschaftlicher Relevanz ist.

Wir sind überzeugt, dass diese Ergänzung einen wichtigen Beitrag zur Sensibilisierung und Aufklärung leisten wird.

Wir freuen uns auf die Fortsetzung dieser erfolgreichen Reihe und darauf, auch im nächsten Jahr wieder spannende und informative Veranstaltungen anbieten zu können, die allen Beteiligten neue Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten eröffnen.

Vorstellung des Vereins „Wir pflegen e.V.“

Wer pflegt?

Rund 84 Prozent der Pflegebedürftigen werden in Schleswig-Holstein von Angehörigen zuhause gepflegt und betreut. Obwohl die häusliche Pflege damit die größte Säule unseres Pflegesystems ist, fehlt es an gesellschaftlicher Anerkennung, Wertschätzung und Unterstützung. Das will der gemeinnützige Verein wir pflegen e.V. ändern.

Selbsthilfe hilft

Pflegebedürftigkeit ist ein kritisches Lebensereignis und betrifft die Pflegebedürftigen selbst genauso wie ihre An- und Zugehörigen. Für diese verändert sich die Lebenssituation ggf. schlagartig und grundlegend. Neben positiven Aspekten dieser Care Arbeit berichten pflegende Angehörige jedoch auch von vielfältigen biopsychosozialen Be- bzw. Überlastungen.

Die besonderen Belastungen durch die Angehörigenpflege führen zu einem enormen Unterstützungsbedarf, bei dessen Identifizierung und Umsetzung die Selbsthilfe und der Peer Support eine wichtige Rolle spielen. Da die Ressourcen von pflegenden Familien durch die Pflege erschöpft und sehr begrenzt sind, ist es für die pflegenden Angehörigen umso wichtiger, sich niedrigschwellig mit Menschen in der gleichen Situation auszutauschen, Erfahrungen zu teilen, sich wechselseitig zu unterstützen und zu helfen.

Eine digitale Selbsthilfe erlaubt Angehörigen eine Teilnahme

Hier kommt der Verein wir pflegen SH e.V. ins Spiel. Wir pflegen SH e.V. ist die Selbstvertretung und Selbsthilfeorganisation für pflegende Angehörige in Schleswig-Holstein.



KIWA

Um pflegenden Angehörigen, die selten alleine das Haus verlassen können, die Teilnahme an Selbsthilfegruppen zu ermöglichen, hat der Verein mit Unterstützung des Sozialministeriums SH und des Forum Pflegegesellschaft ein digitales Bistro gegründet, in dem sich pflegende Angehörige unabhängig von Alter oder der Pflegesituation informieren oder sich untereinander helfen können.

Über den Austausch mit anderen Pflegenden ermöglichen wir Angehörigen mehr Anerkennung, Kontakt und Informationen. Die behandelten Themen im digitalen Pflegebistro gehen von Selbstfürsorge über den Umgang mit Trauer bis hin zu Informationen zu den Leistungen der Pflegekassen. Für Pflegende Eltern gibt es eine ebenso große Themenvielfalt wie für Angehörige von Pflegebedürftigen in stationären Einrichtungen oder „Young Carer“, also jungen Menschen mit Pflegeverantwortung. Die Themen werden überwiegend von den Teilnehmenden selber vorgeschlagen. An bestimmten Tagen treffen sich die Angehörigen auch ganz ohne Thema „nur zum schnacken“. Alle Termine des Bistros stehen auf www.pflegebistro.de.

Gleichberechtigte Partner in der Pflege Dank Selbstvertretung

Als Teil des Bundesverbandes (wir-pflegen.net) setzen wir uns für nachhaltige Verbesserungen in der häuslichen Pflege ein. Dazu gehört eine starke Stimme in Politik und Gesellschaft – als gleichberechtigte Partner in der Pflege. Deswegen bringen wir uns aktiv in Gremienarbeiten ein und beteiligen uns an parlamentarischen Prozessen auf Bundes- und Landesebene.

Wir pflegen e.V. will zu einer Gesellschaft beitragen, in der pflegende Angehörige selbstbestimmt Pflege leisten können, ohne von Armut betroffen zu sein und die Vereinbarkeit von Pflege, Beruf und sozialer Teilhabe leben zu können.

Pflegetriage abschaffen

Insbesondere auf den Dörfern schließen Tagespflegereinrichtungen, ambulante Dienste fahren ganze Landstriche nicht mehr an, Heimplätze haben jahrelange Wartezeiten. Pflegende Angehörige bleiben mit hochkomplexen Pflegesituationen komplett alleine.

Eine Situation, die im ländlichen Raum schon als Pflegetriage bezeichnet wird. Hierfür müssen wir gemeinsam mit allen Akteuren Lösungen erarbeiten.

Der Verein freut sich über neue Mitglieder, die sich ehrenamtlich engagieren, oder die Arbeit des Vereins „still“ unterstützen möchten.

HIER gibt es weitere Informationen zum Verein und einer Mitgliedschaft.

Aus der Arbeit von KIWA

Rückblick auf den ersten Anbietaustausch der neuen Förderphase

Am 4. November 2024 fand der erste Anbietaustausch in der neuen Förderphase der KIWA im Nordkolleg in Rendsburg statt.

Im Fokus stand die Überarbeitung des Musterexemplars der Mietvereinbarung. Gemeinsam mit den Anbietern wurden die neuen Formulierungen intensiv besprochen und konstruktiv weiterentwickelt. Dabei gab es auch Raum für die Diskussion zusätzlicher oder alternativer Formulierungen.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Treffens war der Austausch über Wünsche und Erwartungen an die KIWA, um das Angebot noch bedarfsorientierter gestalten zu können. Das Fazit der Veranstaltung: Der Austausch wurde sehr geschätzt und wird künftig wieder regelmäßig stattfinden. Wir freuen uns bereits auf den nächsten Termin im Frühling 2025!

Neuigkeiten aus den Schleswig-Holsteiner Wohn-Pflege-Gemeinschaften

Wohn-Pflege-Gemeinschaft Heimathafen: Ein wegweisendes Modell für gemeinschaftliches Wohnen und Pflege

Die Wohn-Pflege-Gemeinschaft „Haus Heimathafen“ in Rendsburg erweitert die Pflegelandschaft um eine neue Form der Wohn-Pflege-Gemeinschaft. Hier haben Frau und Herr Kock ein privates, innovatives Wohnprojekt ins Leben gerufen, das die starre Trennung zwischen familiärem Wohnen und pflegerischer Unterstützung aufbricht und dabei weder konventionelle Pflegedienste noch umfangreiche Baumaßnahmen erfordert.

Das „Haus Heimathafen“ zeigt, wie das Konzept einer WPG – abseits der gängigen Strukturen – auch als politische Chance zu verstehen ist, die Pflegeversorgung mit überschaubaren Mitteln auf lokaler Ebene zu ergänzen und die Selbstbestimmung der Bewohner*innen zu stärken.

Das Modell bietet für vier Seniorinnen und einer jüngeren Person mit Assistenzbedarf eine wohnliche Alternative: Hier gibt es keinen Pflegedienst, auch wenn dieser ergänzend involviert werden kann, stattdessen kümmern sich die Kocks persönlich um alltägliche Anliegen. Unterstützt werden sie dabei von zwei Rentnerinnen, die ihre Pension durch ihre Arbeit in der WPG aufbessern.

Diese Flexibilität in der Organisation der Betreuung ist politisch von großer Bedeutung: Sie verdeutlicht, wie kommunale Versorgungsangebote, selbst ohne aufwändige gesetzliche Vorgaben oder erhebliche Investitionen, Lösungen schaffen können. Für Menschen ohne demenzielle Einschränkungen, die sich den Herausforderungen des Alters proaktiv stellen wollen, bietet die WPG eine attraktive Lebensform. Anders als in anderen WPGen gibt es keinen Anspruch auf Betreuung bis zum Lebensende, vielmehr liegt der Fokus darauf, die Mieter*innen möglichst lange in einem aktiven und eingebundenen Alltag zu halten.

Ein Modell, das dem Pflegenotstand entgegenwirkt

Die Heimathafen-Wohngemeinschaft ist politisch relevant, weil sie den klassischen Ansatz der institutionellen Pflege durch ein kleinteiliges, bürgernahes Modell ersetzt, das sowohl Wohnraum effizient nutzt als auch soziale Isolation im Alter vermeidet.

Für Kommunen bietet sich hier eine Chance: Die Wohnform kommt ohne hohe Investitions- und Betriebskosten aus und kann schnell und dezentral umgesetzt werden – ideal, um dem bestehenden Mangel an altersgerechtem Wohnraum entgegenzuwirken. Diese kleinere Gemeinschaft entspricht den bezüglich der Anzahl an Mitbewohner*innen die Mindestanforderungen für eine WPG und ermöglicht eine intensivere, persönliche Interaktion. Erfahrungen zeigen, dass diese Anzahl zwischen vier und maximal fünf Mieter*innen ideal ist, um gegenseitige Unterstützung im Alltag zu gewährleisten und eine familiäre Atmosphäre zu schaffen, die in größeren Gruppen oft schwerer zu erreichen ist.

Auch im Hinblick auf die pflegerische Belastung durch den demografischen Wandel setzt die Heimathafen-WPG ein Zeichen.

Das Modell entlastet den stark beanspruchten Pflegesektor, da die alltägliche Versorgung der Bewohner*innen weitgehend privat und in familiärer Struktur organisiert wird. So bietet die Gemeinschaft eine Alternative, die für die Pflegelandschaft insgesamt eine Bereicherung darstellt und zeigt, dass auch familiäre und nachbarschaftliche Ressourcen erfolgreich zur Pflege beitragen können.

Ein neues Zuhause für Senioren in Remmels: Wohngemeinschaft der Pflegediakonie

Die Seniorenwohngemeinschaft in Remmels bietet älteren Menschen ein liebevolles und zugleich unterstützendes Umfeld. Die modernisierte Anlage auf einem ehemaligen Bauernhof umfasst zwölf Wohneinheiten, die zwischen 18,5 und 21 Quadratmetern groß sind und jeweils über ein eigenes Bad verfügen. Die barrierearme Gestaltung und großzügige Gemeinschaftsflächen wie Garten und Terrasse schaffen ein heimeliges Ambiente.

In der Wohngemeinschaft steht der Mensch im Mittelpunkt.



Statt eines klassischen Pflegeheims erleben die Bewohner*innen hier eine Kombination aus Selbstständigkeit und professioneller Unterstützung, organisiert durch die Pflegediakonie Hohenwestedt /Todenbüttel.

Die Alltagsbegleitung umfasst die gemeinsame Tagesgestaltung, Unterstützung bei Mahlzeiten und Freizeitangebote wie Spaziergänge und Gedächtnistraining. Auch nachts ist für eine Präsenz vor Ort gesorgt.

In der Wohngemeinschaft wird Gemeinschaft gelebt. Angehörige und Betreuende sind eng in den Alltag eingebunden und wirken an Entscheidungen rund um das Zusammenleben aktiv mit. Diese geteilte Verantwortung macht die Wohngemeinschaft zu einem besonderen Ort der Begegnung und Fürsorge.

Ansprechpartner:

Pflegediakonie Hohenwestedt / Todenbüttel

Telefon: (04871) 3500

Mitstreiter gesucht!

Die Familie Zube sucht engagierte Mitstreitende, die Interesse daran haben, eine Wohnform für Menschen mit Behinderung in oder um Kiel zu gründen. Ihr 32-jähriger Sohn mit Down-Syndrom freut sich auf nette Mitbewohnende und ein gemeinsames, unterstützendes Umfeld.

Wenn Sie Lust haben, an dieser Initiative teilzunehmen, melden Sie sich gerne direkt bei der Familie unter der E-Mail: ingzube@googlemail.com

„Wohnen-wie-ich-will Kiel e.V.“ startet endlich mit Kiels erster inklusiven WG

Am 01.07.2024 war es endlich soweit: Kiels erste inklusive Wohngemeinschaft ist gestartet. Der Fachkräftemangel trug dazu bei, dass sich der Einzug massiv verzögerte. Nun wohnen insgesamt sechs junge Menschen mit Behinderung mit fünf Studierenden/Auszubildenden ohne Assistenzbedarf zusammen und gestalten ihr Leben. Jeder Bewohnende hat sein eigenes Zimmer mit eigenem Bad. Für alle gibt es einen großen Gemeinschaftsraum, in dem inklusives Leben stattfinden kann. Das Besondere: bei uns wohnen auch Menschen mit einem hohen Unterstützungsbedarf. Die Studierenden sorgen für Freizeitbegleitung, professionelle Mitarbeiter*innen für Pflege und pädagogische Betreuung.

Wissenswertes

Fachtag der Bundesarbeitsgemeinschaft WG Qualität - ein Kurzbericht

Am 14. November 2024 fand der Fachtag der Bundesarbeitsgemeinschaft Qualität in ambulant betreuten Wohngemeinschaften (BAG) im Anthroposophischen Zentrum Kassel statt. Unter dem Motto „Die Zukunft der Wohn-Pflege-Gemeinschaften“ kamen Vertreter*innen aus Wissenschaft, Politik, Kommunen und Sozialwirtschaft zusammen, um gemeinsam innovative und nachhaltige Ansätze für die Pflegeinfrastruktur zu diskutieren. Die Tagung bot ein abwechslungsreiches Programm aus Vorträgen, Foren und Diskussionsrunden und wurde von Monika Schneider moderiert.

Nach einer Begrüßung durch die BAG und einem Grußwort von Ralf Döbler vom Bundesministerium für Gesundheit startete die Veranstaltung mit dem Vortrag „Ageing in Place: Die Babyboomer werden alt“ von Karin Haist von der Körber Stiftung. Sie beleuchtete die Herausforderungen und Chancen, die der demografische Wandel mit sich bringt, und stellte zukunftsweisende Konzepte für das Leben im Alter vor. Dabei zeigte sie auf, wie wichtig es ist, ältere Menschen durch angepasste Wohnmodelle in ihren angestammten Lebensräumen zu unterstützen und eine enge Verbindung zur lokalen Gemeinschaft zu fördern.

In einer anschließenden Diskussionsrunde sprach Christian Heerdt vom Kuratorium Deutsche Altershilfe über die zukünftige Rolle von Wohn-Pflege-Gemeinschaften in der Langzeitpflege.

Dr. Ellen Markgraf



Mitarbeitende der Fach- und Koordinationsstellen aus den Bundesländern

Herr Heerdt betonte, dass diese Gemeinschaften nicht nur eine wertvolle Alternative zu klassischen Pflegeheimen darstellen, sondern auch durch ihre Flexibilität und lokale Verankerung in kleineren sowie wohnortnahen Strukturen punkten.

Die Teilnehmenden der Diskussionsrunde waren sich einig, dass Wohn-Pflege-Gemeinschaften für die Pflegeinfrastruktur unverzichtbar und Teil der Lösung zur Bewältigung der steigenden Nachfrage in der Altenpflege sind.

Am Nachmittag hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, in drei thematischen Foren tiefer in bestimmte Aspekte der Thematik einzutauchen.

Das erste Forum „Potentiale der Digitalisierung nutzen“, wurde von Jakob Biesterfeldt von navel robotics und den Vertreterinnen der Hessischen Fachstelle für Wohnberatung geleitet. Sie diskutierten, wie digitale Technologien den Alltag in Wohn-Pflege-Gemeinschaften bereichern und die Pflege effizienter gestalten können. Anschauliche Beispiele zur Integration von Robotik und intelligenten Assistenzsystemen zeigten das Potential moderner Technologien für die Lebensqualität älterer Menschen.

Im zweiten Forum „Gemeinsame Verantwortung weiterentwickeln“, sprachen Vlasta Beck von der MARO Genossenschaft und Bastian Brüninghaus von WOGEM & SUN-WPG über die Betreuung, Moderation und Unterstützung der Koordination in Wohn-Pflege-Gemeinschaften.

Hier wurde besonders hervorgehoben, wie gemeinschaftliches Engagement die Selbstbestimmung und Teilhabe der Bewohner*innen stärken kann und somit zu einem erfüllteren Leben im Alter beiträgt.

Das dritte Forum stand unter dem Thema „Synergien von Quartieren/Dorfgemeinschaften und Wohngemeinschaften stärken“. Reinhard Streng, Bürgermeister der Gemeinde Langenfeld, und Tobias Müller, Referent für generationengerechte Quartiersentwicklung, beleuchteten, wie eine enge Verknüpfung von Wohn-Pflege-Gemeinschaften mit dem lokalen Umfeld das soziale Gefüge stärkt und zu einer inklusiveren Gesellschaft beiträgt. Sie stellten verschiedene Best-Practice-Beispiele vor, wie Dorfgemeinschaften und Wohn-Pflege-Gemeinschaften erfolgreich zusammenarbeiten und so gegenseitig voneinander profitieren können.

Die Resonanz auf den Fachtag war durchweg positiv, und viele Teilnehmerinnen hoben die praxisnahen Impulse und den wertvollen Austausch hervor.

Dokumentation der Veranstaltung

Was brauchen Wohngemeinschaften um zukunftssicher zu sein?

66 Antworten



Mentimeter

Literatur- und Veranstaltungstipps

Literatur



Freihaus, 28. Ausgabe – „Wie geht Wohnenbleiben im Quartier? Im Spannungsfeld von Altersgerechtigkeit und Stadtentwicklung“

Die diesjährige Freihaus umfasst eine Vielzahl von Beiträgen, die aufzeigen, welche Voraussetzungen ein Quartier erfüllen muss, damit Menschen auch im Alter oder bei Unterstützungsbedarf im vertrauten Umfeld wohnen

bleiben können. Zudem werden zahlreiche Projekte vorgestellt, die zeigen wie es gehen kann. www.archiv.stattbau-hamburg.de



ProAlter Fachmagazin

Ausgabe 3/2024 Schwerpunktthema: „Vereinbarkeit von Beruf und Pflege“
Ausgabe 4/2024 Schwerpunktthema: „Demokratisierung und Alter(n)“

Das Fachmagazin informiert viermal im Jahr [...] zu den wichtigsten und aktuellsten Fragen rund ums Alter und Älterwerden. Allen, die sich beruflich, ehrenamtlich oder privat mit Fragen des Älterwerdens beschäftigen, gibt ProAlter wertvolle Anregungen und Impulse für ihre Arbeit. Das Spektrum umfasst dabei alle Bereiche der Altenhilfe und Seniorenarbeit, von der Pflege bis hin zur kommunalen Altenhilfeplanung und bürgerschaftlichem Engagement.

Ein Heft kostet 26 Euro in der Printversion und 22 Euro als PDF zum Herunterladen.

www.medhochzwei-verlag.de

Informationsblatt 29 der deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V., Sexualität und Demenz

Sexualität ist ein menschliches Bedürfnis und wesentlicher Bestandteil der persönlichen Identität und beeinflusst, wie Intimität, Nähe, Privatheit und Distanz gestaltet werdend. Eine Demenzerkrankung kann das Erleben und Verhalten von Sexualität unterschiedlich stark verändern.

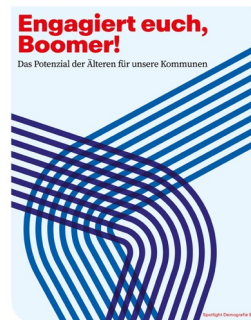
Dieses Infoblatt möchte dabei unterstützen, Veränderungen besser zu verstehen und bietet praktische Handlungsempfehlungen für den Umgang damit. www.deutsche-alzheimer.de

Körper-Stiftung, „Engagiert euch, Boomer!“

Es ist längst kein Geheimnis mehr: Die Babyboomer-Generation tritt zunehmend in die Phase nach dem Erwerbsleben ein. Dadurch verlieren Unternehmen und Verwaltungen wertvolle, erfahrene Arbeitskräfte. Gleichzeitig fragen sich viele aus dieser Altersgruppe: Wie gestalte ich die Zeit nach dem Berufsleben?

Eine aktuelle Befragung aus dem Jahr 2024 liefert spannende Einblicke und Antworten.

www.koerber-stiftung.de



Veranstaltungstipps

Hamburg

Weihnachtskonzert der Vergissmeinnicht Chöre & NDR Vokalensemble

Am 21.12.2024 im Albertinen Krankenhaus Süntelstraße 11a, 22457 Hamburg.

Die Vergissmeinnicht Chöre Wandsbek und Volksdorf spielen ein demenzsensibles Weihnachtskonzert am 21. Dezember um 16 Uhr in der Kirche am Krankenhaus (Albertinen) in Hamburg-Schnelsen, zusammen mit dem NDR Vokalensemble.

Es ist als Mitsing-Konzert für Demenz Betroffene und ihre Angehörigen gedacht.

Eintritt frei. Anmeldung über E-Mail: vokalensemble@ndr.de oder Telefon: 040/ 415 632 58

Neue Intensivkurse

„Wenn die vertraute Welt in Vergessenen versinkt“ der Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V. für Angehörige von Menschen mit Demenz ab dem 17.01.2025.

Weitere Informationen und Termine unter: www.alzheimer-hamburg.de

Schleswig-Holstein

Workshop zum Thema „Wohnprojekte starten“ von der VHS Kiel im Moorwiesenhaus am 18.01.2025

Der Workshop richtet sich an Menschen, die eine Initiative für gemeinschaftliches Wohnen gründen oder gerade erste Schritte in einer Gruppe unternehmen.

Ziel ist es, durch Wissensvermittlung, Erfahrungsaustausch und Gespräche mit Bewohner*innen bestehender Projekte Grundlagen für eine erfolgreiche Gründung zu schaffen.

Themen sind u. a. Trägerschaftsformen, erste Schritte und Risikominderung.

Anmeldung und weitere Informationen unter:

[Förde-vhs: Gemeinschaftliches Wohnen - Wissenstransfer für Projektler*innen.](#)

In eigener Sache

Die nächste Ausgabe (Nr. 39) erscheint im Juni 2025

Für alle, die noch nicht „online“ sind, liegt der Newsletter in gedruckter Form in den Koordinationsstellen aus.

Hinweis

Möchten Sie in Zukunft keine Newsletter mehr erhalten, mailen Sie uns bitte:

koordinationsstelle@stattbau-hamburg.de

oder: **post@kiwa-sh.de**

Impressum

Herausgeber



STATTBAU HAMBURG
Gemeinwohl gGmbH

Hamburger Koordinationsstelle für Wohn-
Pflege-Gemeinschaften
Sternstraße 106, 20357 Hamburg
Telefon: (040) 432942 - 23 oder – 32
E-Mail: koordinationsstelle@stattbau-hamburg.de
www.ggmbh.stattbau-hamburg.de

gefördert durch



und



KIWA - Koordinationsstelle für innovative
Wohn- und Pflegeformen im Alter und für Menschen mit Assistenzbedarf
Telefon: 0151/ 59106356
E-Mail: post@kiwa-sh.de
www.kiwa-sh.de